



Der Kaiser und sein Gefolge

Der letzte Kaiser aus dem Hause Luxemburg ist Sigismund. Als Gegner des Hauses Habsburg spielt er gern den Freund der Eidgenossen.

Im Sommer 1414 besucht König (Kaiser wird er erst später) Sigismund die Stadt Bern. Er kommt mit grossem Gefolge angeritten und die Berner bejubeln, bewirten und beherbergen ihn standesgemäss. Er rühmt noch lange, kaum eine Reichsstadt habe einem Kaiser je so viel Ehre erwiesen. Als Dank bestätigt der König feierlich alle Hoheitsrechte, die sich Bern seit 1191 über das Land zu beiden Seiten der Aare erworben hat.

1415 hält König Sigismund in Konstanz den Reichstag und ein Konzil ab. Es ist ein großartiger Anlass. Alles, was im „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“ Rang und

Namen hat, ist dabei. König und Reichsfürsten wie auch Papst und Kirchenfürsten halten sich mit ihrem jeweiligen Gefolge in Konstanz und den umliegenden Orten auf.

Konstanz hat wegen seiner Nähe zu Wasserstraßen eine gute Infrastruktur, kann somit ausgezeichnet mit Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs versorgt werden. Zudem ist Konstanz nicht nur Reichsstadt, sondern auch Bistumssitz. Es kommen nebst viel Volks 33 Kardinäle, 346 Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe, 2148 weltliche Gelehrte sowie 546 Vorsteher der Mönchsorden, alle mit Pferden und ihren zahlreichen Begleitern, so dass die Stadt aus allen Nähten platzt.

Damals geht ein arger Riss durch die Christenheit, weil es drei Päpste gibt und jeder gegen den andern den Kirchenbann ausspricht.

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Nun sollten alle drei Päpste abgesetzt und **vom Konzil in Konstanz musste ein neues, rechtmässiges Kirchenoberhaupt eingesetzt** werden.

Unter den deutschen Reichsfürsten, die nach Konstanz kamen, war auch der **Habsburger Herzog Friedrich von Österreich**. Sein Stolz gab es ihm nicht zu, seinem König zu huldigen - einem aus dem Geschlecht der Luxemburger!

Deshalb, und weil Friedrich einen falschen Papst unterstützte, sprach Sigismund **die Reichsacht über den Habsburger** aus. Alle Nachbarn des Herzogs wurden aufgefordert, über seine Gebiete herzufallen und sie ihm wegzunehmen. So war der Herzog in kurzer Zeit viele seine Länder los, fortan nannte man ihn **Friedrich mit der leeren Tasche**.



1415 bis 1417 war Konstanz zu einer Art Hauptstadt Europas geworden. Konzil Reichstag liessen alles, was Rang und Namen hatte, in die Stadt am Bodensee pilgern, inklusive eines Trosses von Krämern, Gauklern, Quacksalbern, Prostituierten und lichtscheuem Gesindel. In der Zeit, da zwischen Frankreich und England der Hundertjährige Krieg wütete, konnten für das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“ doch viele „friedensfördernde Massnahmen“ (wie man heute sagen würde) besprochen und eingeleitet werden.

Auch zu den Eigenossen war die kaiserliche Mahnung gekommen. Doch sie reagierten nicht, denn vor noch nicht langer Zeit hatten sie einen Frieden mit Österreich verlängert. Da schickte Sigismund eine neue Botschaft an sie. Als Untertanen des Deutschen Reiches seien die Eidgenossen verpflichtet, einem kaiserlichen Befehl zu gehorchen und den Habsburgern das Land wegzunehmen. Was sie erobern, sollten sie auch behalten dürfen.

Da sich in Italien und in Rom die mächtigen Familien bekriegten, musste **der Papst 1309 nach Avignon** fliehen, wo unter dem französischen König Ordnung herrschte. 1376 wollte Papst Gregor XI. nach Rom zurückkehren. Kurz nach seiner Rückkehr starb er und Urban VI. wurde neuer Papst. Dies passte jedoch den französischen Kardinälen nicht und sie wählten Clemens VII. zum neuen Papst oder Gegenpapst. Jetzt hatte man plötzlich zwei Päpste, einen, der in Avignon saß, und einen in Rom. Mehrmals wurde vergeblich versucht, diesen Konflikt zu lösen. Die Situation schadete dem Papsttum. Ein Konzil im Jahre 1409 in Pisa sollte die Lösung herbeiführen. Doch es wurde noch schlimmer. **Am Ende hatte man nicht nur zwei, sondern gleich drei Päpste, den dritten in Pisa.**

Erst das **Konzil von Konstanz** konnte im Jahr 1417 den Konflikt beseitigen. Mit Martin V. bestieg ein neuer Papst den Papstthron. Kurzzeitig lebte zwar noch Papst Benedikt XII. in Avignon, aber als dieser starb, war Rom wieder der Wohnsitz des einzigen Papstes.

Die **Berner** waren die Ersten, die vereint mit den Bielern und Solothurnern in den unteren Aargau einrückten. (Den Oberaargau hatte Bern schon vorher durch Kauf erworben). Willig ergaben sich **Zofingen, Aarburg, Lenzburg, Aarau und Brugg** den Bernern.

Diese Kleinstädte erinnerten sich nämlich noch der Guglereinfälle von 1375. Damals hatten sich ihre Schutzherren, die feinen habsburgischen Ritter, als Gefahr drohte, einfach verdrückt, und es waren die Bürger Berns und anderer eidgenössischer Städte gewesen, welche sie vor einer wilden englisch-französischen Soldateska beschützt hatten.

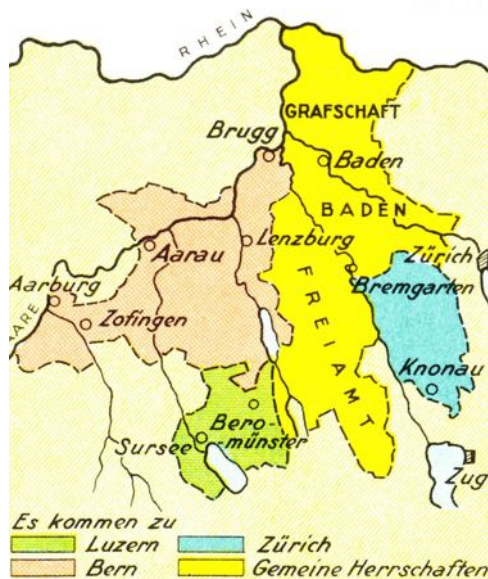
In 17 Tagen hatten die Berner 17 Städte und Schlösser eingenommen, den schönsten und fruchtbarsten Teil des Aargaus. Die Zürcher und Luzerner griffen nun auch zu. **Zürich eignete sich das Knonauer Amt an.** Die Landschaft zwischen **Sursee, St. Urban und Münster** wurde von **Luzern** in Beschlag genommen. Zusammen mit einigen Landorten eroberten sie die Städtchen **Bremgarten und Mellingen**. Dann vereinigten sich **alle**

eidgenössischen Orte, um das **Städtchen Baden** zu belagern. Dort trotzte auf stolzer Höhe **der „Stein“, das herzogliche Schloss**. Die Berner hatten Geschütz herbeigeschleppt. Sie beschossen die Stadtmauern und die Burg. Nach 14 Tagen Belagerung ergab sich die Stadt. Der Stein hielt sich länger. Vergeblich spähte man vom Stein aus nach Entsatz und ergab sich schließlich.

Da kam von **Sigismund** die Botschaft, **Herzog Friedrich** hätte sich reuig gezeigt und sich nun dem Kaiser doch unterworfen. Man habe sich versöhnt und alles sei vergangen und vergessen. **Die Eidgenossen sollten das Eroberte wieder herausgeben.** Das wollten sie aber nicht. Da Friedrich mit der leeren Tasche

Der Luxemburger Sigismund war von den Kurfürsten zum **König** des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gekürt worden. Sonst bekamen meist Habsburger dieses hohe Amt. Um den Titel **Kaiser** zu tragen, musste Sigismund vom Papst dazu gekrönt werden. Da es zu jener Zeit drei Päpste gab, befand er sich in einem Dilemma. Er löste das Problem, indem er alle drei Päpste des Amtes entthront und einen neuen Papst wählen liess, der ihn dann vom König zum Kaiser „befördern“ konnte.

stets geldbedürftig war, gab er sich jedoch mit einer Entschädigungssumme zufrieden. Die Berner mussten für ihren Anteil 5000 Gulden bezahlen. **Was Bern, Zürich und Luzern allein erobert hatten, behielten sie auch für sich allein.** Alles übrige Land wurde **gemeine Herrschaft**, das heisst, gemeinsam verwaltetes Untertanengebiet. **Die Freiamter kamen unter sieben Orte zu stehen** (Bern war nicht dabei), **die Grafschaft Baden unter alle acht Orte.**



Niemand sprach davon, dem Aargau die Freiheit zu geben. Die Aargauer hatten nur den Herrn gewechselt. Eidgenössische Amtsleute, die alle zwei Jahre wechselten, regierten über die gemeinen Vogteien. Sie mussten vor den eidgenössischen Boten, wenn diese zu **Tagsatzungen** zusammenkamen, Rechnung ablegen.

Die folgenden Sätze beziehen sich auf Eroberung des Aargaus und die Zeit des Konzils von Konstanz. Wie müssen die Sätze ergänzt werden? Kreuze die jeweils richtige Antwort an:

Die Könige und Kaiser des „Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation“ stellten vom Spätmittelalter bis in die neueste Zeit meist

- die Habsburger
- die Luxemburger

Der Oberaargau ist heute ein Teil

- vom Kanton Bern.
- des Kantons Aargau.

Anfangs 15. Jahrhundert war die Eidgenossenschaft

- nicht Teil des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.
- Teil des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

König Sigismund befahl den Bernern und den Eidgenossen, den Aargau zu erobern,

- weil der Aargau sich gegen ihn aufgelehnt hatte.
- weil er einem Rivalen schaden wollte.

Wenn über jemanden die „Reichsacht“ ausgesprochen wurde,

- konnte er sich geehrt fühlen.
- war er rechtlos geworden.

Der König des „Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation“ durfte den Titel Kaiser führen,

- wenn er sich während der ersten hundert Tage nach der Wahl bewährt.
- wenn er vom Papst in Rom gekrönt wurde.

Konstanz eignete sich besonders als Kongressort, weil die Stadt

- mit einer dicken Ringmauer befestigt war.
- per Wasserweg gut erreichbar war.

Das Heilige Römische Reich besaß im heutigen Sinn keine Hauptstadt.

- Doch spielte Wien ab dem 15. Jahrhundert eine ähnliche Rolle, da es - weil Habsburger die Kaiser stellten - Residenz des Kaisers und Hauptstadt der Habsburgermonarchie war.
- doch wurde es bis zu seinem Untergang 1806 von der Habsburg im heutigen Kanton Aargau regiert.

Gemeine Herrschaft bedeutet, dass das Land

- von mehreren Orten gemeinsam regiert wird.
- sehr streng regiert und gemein ausgebeutet wird.

Die Bürger der aargauischen Städte waren über die Eroberung durch die Eidgenossen nicht unbedingt unzufrieden gewesen,

- denn nun waren sie die Vögte endlich los.
- doch blieben sie Untertanen und wurden keine freien Eidgenossen.

Dass Baden durch die damaligen acht eidgenössischen Orte nun gemeinsam regiert wurde, hatte einen Nebeneffekt.

- Die Tagsatzung traf sich nun häufig hier, und so wurde Baden fast zu einer Art Hauptstadt der Eidgenossenschaft.
- Die Regierung war für die Badener nun weit weg, und die Bürger der Stadt konnten meist machen, was sie wollten.

Die neuen Untertanengebiete im Aargau spülten recht viel Geld nach Bern. Damit konnten die Berner

- ihre alte Leutkirche abbrechen und 1421 den Grundstein legen zu einer der grössten und prachtvollsten spätmittelalterlichen Kirche der Schweiz.
- ihr effizientes Sozialsystem finanzieren, welches gesellschaftlich Randständige auffing und ihnen ein würdiges Leben gestattete.